



## Mit 85 in Handschellen: Wie Trumps harte Einwanderungspolitik eine französische Witwe in Amerikas Abschiebeapparat brachte

Es klingt wie ein düsteres Drehbuch aus einem autoritären Staat, doch für Marie-Thérèse Ross-Mahé wurde genau dieses Szenario bittere Realität.

Die 85-jährige Französin, Witwe eines ehemaligen amerikanischen Soldaten, lebte nach eigener Überzeugung legal in Alabama, als Anfang April plötzlich Männer ihr Haus umstellten, gegen Türen und Fenster hämmerten und sie aus dem Schlaf rissen. Im Morgenmantel, im Schlafanzug, ohne Frisur, ohne Erklärung – so begann für die Seniorin eine demütigende Reise durch das amerikanische Abschiebesystem.

Was folgte, liest sich wie ein erschütternder Einblick in die Schattenseiten von Donald Trumps verschärfter Migrationspolitik.

Ross-Mahé, die jahrzehntelang eine romantische Verbindung zu Bill Ross, einem US-Veteranen, gepflegt hatte, war erst im vergangenen Jahr nach Alabama gezogen, nachdem beide nach dem Tod ihrer jeweiligen Ehepartner wieder zueinandergefunden hatten. Eine Liebe, die in den 1950er-Jahren auf einem NATO-Stützpunkt nahe Nantes begann, flammte im hohen Alter erneut auf – fast wie ein spätes Versprechen des Lebens, dass manche Gefühle nie ganz vergehen.

Sie heirateten.

Doch nur wenige Monate später starb Bill Ross überraschend. Zurück blieb seine französische Ehefrau – allein in einem beschaulichen Haus mit Pool, umgeben von Trauer, rechtlichen Unsicherheiten und familiären Spannungen.

Denn mit dem Tod des Ehemanns begann offenbar ein erbitterter Konflikt um das Erbe. Ross-Mahé geriet in einen zunehmend eskalierenden Streit mit ihren Stiefsöhnen, die laut Gerichtsdokumenten Fahrzeuge, Kommunikationsmittel und finanzielle Ressourcen an sich nahmen. Eine Situation, die für die hochbetagte Frau nicht bloß belastend, sondern existenziell bedrohlich wurde.

Nachbarn halfen.

Sie brachten Lebensmittel, Medikamente und menschliche Wärme – ein stilles Gegengewicht zu einem System, das sich bald als gnadenlos erweisen sollte.

Acht Tage vor einer angesetzten gerichtlichen Anhörung über den Nachlass wurde Ross-Mahé verhaftet.



## Mit 85 in Handschellen: Wie Trumps harte Einwanderungspolitik eine französische Witwe in Amerikas Abschiebeapparat brachte

US-Heimatschutzbeamte erklärten, sie habe zwischen Ablauf ihres Touristenvisums und Einreichung ihres Aufenthaltsantrags mehrere Monate illegal im Land verbracht. Für die Behörden genügte dieser administrative Zwischenraum offenbar, um eine 85-jährige Frau in die Maschinerie der Abschiebungshaft zu zwingen.

Was daraufhin geschah, beschreibt Ross-Mahé mit Worten, die schwer zu ertragen sind.

Sie sei in Handschellen und Fußfesseln gelegt, zwischen anderen Inhaftierten transportiert, über Bundesstaaten hinweg verlegt und „wie ein Kartoffelsack“ behandelt worden. Stundenlanges Warten auf harten Bänken, schmutzige Zellen, brüllende Beamte, mangelnde Information – eine kafkaeske Spirale aus Angst und Ohnmacht.

„Sie behandeln Menschen wie Hunde“, sagte sie später.

Besonders bitter wirkt dabei ihre frühere politische Haltung: Ross-Mahé galt selbst als Unterstützerin Trumps und befürwortete einst dessen strikte Abschiebepolitik. Sie glaubte an harte Maßnahmen gegen illegale Migration – bis sie selbst in die Mühlen eben jener Politik geriet.

Ein brutaler Perspektivwechsel.

Plötzlich war sie nicht mehr Beobachterin, sondern Betroffene.

Nicht die abstrakte „illegale Einwanderin“, sondern eine alte Frau mit Rückenschmerzen, Bluthochdruck und einer Liebesgeschichte, die eigentlich einen friedlichen Lebensabend hätte beschließen sollen.

Die Bedingungen ihrer Haft verschärften bestehende gesundheitliche Probleme massiv. Schmerzen, Angstzustände, Isolation. Schließlich diagnostizierten Ärzte nach ihrer Rückkehr nach Frankreich eine posttraumatische Belastungsstörung.

Bemerkenswert erscheint auch die Rolle der lokalen Justiz.

Eine Richterin in Alabama äußerte in einer Entscheidung den Verdacht, dass einer der Stiefsöhne – selbst ehemaliger Polizist – die Verhaftung gezielt initiiert haben könnte, um im Erbschaftsstreit Vorteile zu erlangen. Sollte sich dieser Verdacht erhärten, stünde nicht bloß familiäre Grausamkeit im Raum, sondern die mögliche Instrumentalisierung staatlicher Abschiebebehörden für private Zwecke.



## Mit 85 in Handschellen: Wie Trumps harte Einwanderungspolitik eine französische Witwe in Amerikas Abschiebeapparat brachte

Das wäre ein Alarmsignal.

Denn es würde zeigen, wie ein rigides Migrationssystem manipulierbar sein könnte – selbst gegen vulnerable Personen, die kaum dem klassischen Bild einer „Gefahr“ entsprechen.

Nach 16 Tagen Haft entschied die US-Regierung schließlich, Ross-Mahé aufgrund ihres Alters und Gesundheitszustands freizulassen und nach Frankreich auszufliegen.

Keine Rückkehr nach Alabama.

Keine Möglichkeit, das Grab ihres Ehemanns zu besuchen.

Keine Chance, ihr Zuhause, ihre persönlichen Gegenstände oder ihre Bekannten und Freunde wiederzusehen.

Nur ein Koffer voller Traumata.

Heute lebt sie wieder in Frankreich bei ihren Kindern. Die Kleider, die sie trägt, kaufte man ihr nach ihrer Landung, weil ihr Besitz in den USA verblieb. Um ihren Hals hängt Bill Ross' goldener Ehering an einer Kette – ein stilles Symbol einer Liebe, die am Ende nicht nur durch den Tod, sondern obendrein durch politische Härte und bürokratische Kälte zerschlagen wurde.

Ihr Fall wirft unbequeme Fragen auf.

Wie human ist ein Einwanderungssystem, das eine gebrechliche Witwe wie eine Schwerverbrecherin behandelt?

Wo endet legitime Grenzsicherung und wo beginnt staatliche Entwürdigung?

Und wie viele ähnliche Schicksale bleiben im Verborgenen, weil ihre Protagonisten keine mediale Aufmerksamkeit erhalten?

Ross-Mahés Geschichte ist weit mehr als ein Einzelfall. Sie steht exemplarisch für die menschlichen Kollateralschäden einer Politik, die auf Härte als primäres Prinzip setzt.

Manchmal trifft sie nicht die, vor denen sie angeblich schützen soll.

Sondern jene, die glaubten, nie selbst ins Visier zu geraten.



## Mit 85 in Handschellen: Wie Trumps harte Einwanderungspolitik eine französische Witwe in Amerikas Abschiebeapparat brachte

Eine 85-jährige Witwe aus Frankreich etwa.

Nicht nur ihr Leben wurde entwurzelt.

Ein Teil ihrer Würde gleich mit.

C. Hatty